Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil. Die Zeile . . 15 Goldpfennige Familienanzeigen . Goldpfennige b) im Reklameteil. Die Zeile . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn. Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 4. | Donnerstag, den 7. Januar 1926. | 100. Jahrgang

Wiederbeginn der Parlamentsarbeit.

Vor der Beauftragung Dr. Luthers mit der Kabinettsbildung.

TU. **Berlin**, 7. Jan. Wie die Telegraphen-Union erfährt, kehrt Reichskanzler Dr. Luther am heutigen Donnerstag von dem Urlaub zurück, auf dem er sich zur Erholung über Weihnachten und Neujahr befand. Reichspräsident v. Hindenburg wird ihn bereits in den nächsten Tagen mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen. Dr. Luther wird sich dann sogleich mit den Mittelparteien in Verbindung setzen, um sie zum Eintritt in sein neues Kabinett zu bewegen. In unterrichteten politischen Kreisen rechnet man damit, daß diese Parteien sich angesichts der schädlichen Auswirkungen der langen Kabinettskrise Herrn Dr. Luther nicht versagen werden und daß ein solches Kabinett im Reichstage auch eine Mehrheit finden würde. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhange der Entscheidung zu, die der Parteivorstand des Zentrums mit den beiden Zentrumsfraktionen in der für Sonntag anberaumten Zusammenkunft treffen wird. Wie aus Zentrumskreisen verlautet, würde Dr. Luther, falls er schon vorher an die Parteien herantreten sollte, voraussichtlich gebeten werden, sich mit der Beantwortung bis nach Sonntag zu gedulden. Es wird voraussichtlich angesichts der Vereinzelung der Koalitionsfreunde innerhalb der Partei damit gerechnet, daß die große Koalition abermals abgelehnt wird. Diese Entscheidung dürfte auch für die weitere Haltung der Mittelparteien von besonderer Bedeutung sein.

Die dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahestehende Tägliche Rundschau schreibt zur Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin und zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Regierungsbildung u. a. folgendes:

Reichskanzler Dr. Luther trifft heute wieder in Berlin ein. Voraussichtlich wird dann noch im Laufe dieser Woche die Entscheidung über den weiteren Gang der Regierungsverhandlungen fallen. **Reichspräsident v. Hindenburg wird nach der Rückkehr des Reichskanzlers ohne großen Zeitverlust den Auftrag zur Regierungsbildung an Dr. Luther erteilen**, der nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der Sozialdemokratie nur noch den Versuch machen kann, die Mittelparteien zu einer Regierungskoalition zusammenzuschließen. Es ist also nicht damit zu rechnen, daß vor Dr. Luther eine andere politische Persönlichkeit dazu ausersehen wird, die Verhandlungen mit der Sozialdemokratie noch einmal zu erneuern. **Es kann indessen sehr wohl eine Verzögerung eintreten, weil bei dem Zentrum und bei den Demokraten der Gedanke der Großen Koalition noch nicht fallen gelassen worden ist.** Auch innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist eine Gruppe vorhanden, die es für angebracht hält, noch einmal eine Abstimmung der Fraktion über die Frage der Regierungsbildung herbeizuführen. Da die Zentrumsfraktion, die am 10. d. Mts. zusammentritt, sich zweifellos für nochmalige Verhandlungen mit der Sozialdemokratie aussprechen wird, so wird die Frage der Koalition sicher in der nächsten Zeit noch einmal akut werden. **Die Verhandlungen sind aber von vornherein aussichtslos, da sich an der Stellung der sozialdemokratischen Abgeordneten nichts geändert hat.** Gewiß gibt es auch namhafte Sozialdemokraten, die für die Große Koalition in den letzten Tagen eingetreten sind. Dazu zählen der preußische Ministerpräsident Braun und der Innenminister Severing.

Reichskanzler Dr. Luther wird die Verhandlungen sicherlich sofort nach seiner Berufung aufnehmen. Aller Voraussicht nach wird aber das Zentrum und die Demokratie Wert darauf legen, es zunächst noch einmal mit der Sozialdemokratie zu versuchen. Der Ausgang ist vorauszusehen und man kann nur wünschen, daß darüber nicht allzu viel Zeit verloren geht. Wenn Dr. Luther die Absicht zugeschrieben wird, ein Kabinett der Köpfe oder der neutralen Persönlichkeiten zu bilden, so ist das wohl nicht ganz richtig. **Sein Ziel ist die Bildung einer parlamentarischen Regierung**, und die andere Lösung käme wohl erst in Frage, wenn eine große Partei sich weigern würde, an der Regierung teilzunehmen. Von welcher Dauer die Verhandlungen sein werden, läßt sich noch nicht übersehen. Man wird jedenfalls bei ihrer Führung nicht aus dem Auge verlieren dürfen, daß wichtige innen- und außenpolitische Fragen der Lösung durch ein aktionsfähiges Kabinett harren und daß deshalb Eile geboten ist. Daß ein Kabinett der Mitte von Bestand sein kann, ist nicht zu bestreiten. Es wird bei seiner Vorstellung vor dem Reichstage ein Billigungsvotum erhalten, wenn die sozialdemokratische Fraktion Enthaltung üben sollte.

*

Der Beratungsstoff für den Auswärtigen Ausschuß

Berlin, 7. Jan. Der Reichstag tritt am 12. Januar wieder zusammen, um die vor Weihnachten abgebrochenen parlamentarischen Arbeiten fortzusetzen. Einige Tage vorher, am Samstag, den 9. Januar, wird sich der Auswärtige Ausschuß versammeln, um einige Referate des Reichsaußenministers über die verschiedenen in der allerletzten Zeit stark in den Vordergrund getretenen außenpolitischen Angelegenheiten entgegenzunehmen. An erster Stelle steht die leidige Angelegenheit der Genfer Völkerbundsstellungen, zu der vom Reichsaußenminister bereits vor kurzem eine lange Erklärung an die Presse gegeben wurde. Seine Ausführungen im Auswärtigen Ausschuß werden sich mit diesen Feststellungen decken. Er wird noch einmal einen Rückblick über den Verlauf der Dinge geben und darauf hinweisen, daß von Seiten der Genfer Stellen an den deutschen Generalkonsul herangetreten und dieser aufmerksam gemacht wurde auf die zahllosen Bemerkungen, die in Genf in den letzten Wochen eingelaufen seien. Ein anderer Punkt der Tagesordnung des Auswärtigen Ausschusses ist der Zwischenfall in Afghanistan, der zur Zeit Gegenstand einer diplomatischen Auseinandersetzung mit der afghanischen Regierung ist. Nach den bisher vorliegenden Berichten des deutschen Gesandten besteht Hoffnung, daß der ganze Zwischenfall in einem beide Teile befriedigenden Sinne sich aus der Welt schaffen lassen wird.

Die Reichstagssitzung am 12. Januar.

Berlin, 7. Jan. Auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung am 12. Januar steht unter anderem die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes über das Abkommen zwischen Deutschland und Haiti über die Aufhebung des Ausgleichsverfahrens, die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Aenderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Bestellung von Pfandrechten an im Bau befindlichen Schiffen und die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Aenderung des Reichsknappschaftsgesetzes.

Die Hochwasserschäden im Rheinland.

Die Schäden auf 30 Millionen R.-M. geschätzt.

Eine vorläufige Zusammenstellung.

Koblenz, 7. Jan. Oberpräsident Fuchs hatte die Vertreter der Presse zu einer Besprechung eingeladen, um einen Ueberblick über die Hochwasserschäden zu geben. Der Oberpräsident erklärte, daß ein voller Ausgleich der Schäden bei der heutigen Notlage von Reich und Staat nur dadurch möglich ist, daß wie früher auch diesmal Reich und Staat eingreifen, die Provinzialverwaltung das andere Drittel und die Kommunen das letzte Drittel übernehmen. Auf persönliche Vorstellungen beim Innenminister sei neben den bereits zur Verfügung gestellten Beträgen eine weitere Million zugesichert worden, die in den nächsten Tagen ausgegeben werden dürfte. Die Provinz sei ferner bereit, 200 000 Mark bereitzustellen, wenn das Reich sich bereiterkläre, zwei Millionen auszuwerfen und ferner damit einverstanden sei, daß die Tilgung und Abtragung innerhalb zehn Jahren zu erfolgen habe. Zu der Frage, wie in Zukunft die Hochwasserkatastrophen eingeschränkt werden können, führte der Oberpräsident aus, daß nach Möglichkeit an eine Abänderung der Baupolizeivorschriften gedacht werden müsse. Ferner müsse ein besonderes Augenmerk auf die Errichtung von Deichen und Dämmen oder auf deren Höherlegung gerichtet werden. Entsprechende Pläne seien seit einiger Zeit in Bearbeitung, und man dürfe hoffen, daß in aller Kürze mit dem Bau von Deichen in besonders gefährdeten Gebieten begonnen werden könne.

Ueber die Höhe der Schäden

führte der Oberpräsident aus, daß, wenn auch die endgültige Schadenberechnung noch nicht festgestellt werden könnte, es doch auf Grund der Berichte aus den einzelnen Regierungsbezirken möglich sei, einen gewissen Ueberblick zu geben. Zunächst sei zu beachten,

daß bei der gegenwärtigen Katastrophe die Schäden ganz bedeutend höher seien als in den vergangenen Jahren.

Im Regierungsbezirk Koblenz seien 9392 Häuser überschwemmt, in denen 17 768 Familien mit insgesamt 70 000 Mitgliedern gewohnt haben, darunter 6318 Familien, deren Familienhaupt erwerbslos sei. Die Schäden im Regierungsbezirk Koblenz würden nach den Berichten der Landräte vorerst mit 12 Millionen Mark beziffert, von denen die Stadt Koblenz allein 1,5 bis 2 Millionen angegeben habe. Im Regierungsbezirk Köln seien erschreckende Zahlen zu verzeichnen. Besonders scharf sei der Kreis Siegburg betroffen. Die Stadt Köln habe ihre Schäden auf etwa 2,5 Millionen Mark, der Landkreis Köln auf 700 000 Mk., die Stadt Bonn auf 330 000, der Kreis Bonn Land auf 1 Million und der Landkreis Mülheim auf 200 000, der Stadtkreis auf 1,9 Millionen berechnet, sodaß der Gesamtschaden im Regierungsbezirk Köln mit 6,5 Millionen nicht erschöpfend berechnet sein dürfte. Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf liegen noch keine abschließende Berichte vor, doch lasse sich heute schon sagen, daß die Lage dort besonders ernst sei. Auch heute noch bestehe die Gefahr der Deichbrüche. Die Schäden, die sich bis jetzt im Regierungsbezirk übersehen ließen, würden vorerst auf 13 Millionen Mark geschätzt.

Für die gesamte Rheinprovinz dürfte sich ein Schaden von 30 Millionen Mark ergeben.

*

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Der Aufnahmeantrag für Ende Januar erwartet.

Paris, 7. Jan. **Nach einer offiziellen Genfer Meldung wird erwartet, daß Deutschland in den letzten Januartagen um seine Aufnahme in den Völkerbund bitten wird. Es wird dann sofort eine außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes einberufen werden. Diese wird in Genf stattfinden gleichzeitig mit der ordentlichen Tagung des Völkerbundsrates.**

Die vorbereitenden Besprechungen für die internationale Wirtschaftskonferenz werden am 15. April in Genf stattfinden, also gerade einen Monat nach den Vorbesprechungen in der Abrüstungsfrage.

Tages-Spiegel.

Reichskanzler Dr. Luther kehrt heute nach Berlin zurück. Man rechnet mit seiner alsbaldigen Betrauung mit der Regierungsbildung.

*

Die Tagesordnungen der nächsten Sitzungen des Reichstages und des Auswärtigen Ausschusses liegen jetzt vor.

*

In Düsseldorf wurden die Hilfsmaßnahmen für die Hochwassergeschädigten besprochen. Die Schäden werden vorläufig auf 30 Millionen RM. geschätzt.

*

Aus Oesterreich wird die Verhaftung des angeblichen Erzbergermörders Schulz gemeldet.

*

In der letzten Woche sind die Schuldenverhandlungen zwischen Washington und Paris amtlich wieder aufgenommen worden. Man glaubt, daß sie in der zweiten Januarhälfte mit Aussicht auf Erfolg zu Ende geführt werden.

*

Der amtliche Bericht über die Lage in französisch Marokko stellt fest, daß der Feind auf der ganzen Front von Fez seine Tätigkeit wieder aufnimmt. Französische Artillerie und französische Flugzeuge griffen ein.

*

Aus dem Rheinland und Westfalen werden Erdstöße gemeldet.

*

Auf dem Landesparteitag der Deutschdemokratischen Partei Württembergs, der gestern in Stuttgart stattfand, richtete Reichsminister a. D. Koch einen Apell an die Sozialdemokratie zur Mitübernahme der Regierungsverantwortung.

Griechenland unter der Diktatur.

TU **Belgrad**, 7. Jan. Wie die Blätter aus Saloniki melden, herrscht unter den politischen Gegnern Pangalos Schrecken und Panik wegen angeblicher kommunistischer Umtriebe. Es sind bisher mehr als 500 Personen verhaftet worden, darunter in der Hauptsache Angehörige der Demokratischen Partei. Alle Verhafteten werden sogleich nach den Aegäischen Inseln gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich auch zahlreiche Frauen und fremde Staatsangehörige. Allen oppositionellen Politikern ist die Ausreise verboten worden. Es wurde ihnen angedroht, daß jeder Fluchtversuch mit dem Tode bestraft würde. In demokratischen Kreisen herrscht große Erbitterung gegen die Kommunisten, die durch ihre Umtriebe Pangalos den Staatsstreich und die rücksichtslose Verfolgung seiner politischen Gegner ermöglichen.

Pangalos für einen Garantievertrag der Balkanstaaten.

TU **Paris**, 7. Jan. General Pangalos hat dem Vertreter des Temps in Athen eine Erklärung abgegeben, in der er sagte, er stelle mit Befremden fest, daß ein Teil der ausländischen Presse aus seiner Ansprache, die er am vergangenen Sonntag an die Offiziere der republikanischen Garde gerichtet habe, den Schluß ziehe, daß Griechenland kriegerische Absichten verfolge. Der General wendet sich scharf gegen diese Unterstellung und fuhr in seiner Erklärung fort: „Die Außenpolitik Griechenlands wird in keiner Weise geändert werden." Sie wird nach wie vor eine Politik des Friedens sein und auf der Achtung der bestehenden Verträge beruhen. Auch wir sind vom Geiste von Locarno beseelt und hoffen, bald einen Garantiepakt der Mächte des Balkans unterzeichnen zu können, der die Ergänzung zu dem Pakte von Locarno darstellen wird.

Der griechische Marineminister zurückgetreten.

TU **Athen**, 7. Jan. Der griechische Marineminister, Admiral Radjikiriakos ist zurückgetreten und hat das Flottenkommando niedergelegt.

Stresemann weist den Wilsonpreis zurück.

TU **Berlin**, 7. Jan. (Telunion.) Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, ist es richtig, daß wegen der Verteilung des Wilson-Preises auch mit dem deutschen Außenminister eine Fühlungnahme erfolgt ist. Die Verleihung des Preises war aber, soweit hier bekannt ist, an die Voraussetzung geknüpft, daß die in Aussicht genommenen Preisträger den Preis persönlich am 28. Dezember, dem Geburtstage Wilsons, in Newyork oder Washington in Empfang nehmen sollten, doch es war klar, daß es dem Außenminister in der jetzigen politischen Situation unmöglich gewesen wäre, Deutschland zu verlassen. Das ist dem Komitee auch mitgeteilt worden. Irgend eine politische Stellungnahme des Außenministers ist aber im Zusammenhange mit dem Wilsonpreis in keiner Weise erfolgt. Vermutlich haben diese Gründe der Ablehnung auch bei den gesamten anderen Staatsmännern vorgelegen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kleine politische Nachrichten.

Die deutsch-oberschlesische Eisenindustrie gefährdet. Die deutsch-oberschlesische Eisenindustrie erwägt, am Ende dieses Monats ihre gesamten Betriebe stillzulegen, weil es derart an Aufträgen mangelt, daß die Produktion längst nicht mehr verlohnt. Die Verhandlungen mit der Regierung über die Hilfsmaßnahmen für die oberschlesische Industrie verliefen bisher ergebnislos. Falls die Regierung nicht eingreift, wird die Stillegung zur Tatsache werden.

Um die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika. Die republikanische Opposition gegen den Mellonplan zur Regelung des deutschen Eigentums, der die Ausgabe von Obligationen in Höhe von 250 Millionen Dollar vorsieht, ist stark im Wachsen begriffen, sodaß die Zeitungen mit der Möglichkeit rechnen, daß der Plan unter den Tisch fällt. Mellon soll die ernste Absicht haben, ihn nicht mehr vor den Kongreß zu bringen.

Beginn der jugoslawisch-französischen Schuldenverhandlungen. Der jugoslawische Finanzminister Stojanowitsch ist hier eingetroffen und hat gleich nach seiner Ankunft die erste Unterredung mit dem französischen Finanzminister Doumer gehabt.

Vereinheitlichungsbestrebungen im englischen Eisenbahnverkehr. Der bekannte englische Wirtschaftspolitiker Sir Josiah Stamp ist zum Präsidenten des Verwaltungsrates der Londoner Mittelland- und schottischen Eisenbahnen ernannt worden. Dem Präsidenten ist besonders die Verantwortung für die Finanzverwaltung der Eisenbahngesellschaften übertragen worden.

Tirpitz über die Schuld an der Verlängerung des Krieges.

TU London, 5. Jan. Daily Expreß veröffentlicht einen Aufsatz des Großadmirals von Tirpitz über den Einfluß der Flottenstrategie auf die Dauer des Krieges. Er bezeichnet die Frage, wer an der Verlängerung des Krieges schuld sei, als mindestens ebenso wichtig, wie die Frage nach dem Ursprung des Krieges. Wäre schon im Jahre 1914 oder im Laufe des Jahres 1915 eine Entscheidung zur See erfolgt, so hätte diese Entscheidung den Ausschlag insofern gegeben, als angesichts der Ersparung der Kriegsführung auf dem Land auf diese Weise der Diplomatie die Erkenntnis der wirklichen Kriegslage gekommen wäre. Verantwortlich für die wegen Ausbleibens einer Entscheidung zur See entstandene Lage sei letzten Endes die englische Admiralität, die eine Entscheidung zur See vermieden habe. Dadurch sei die Ermattungsstrategie, die Blockade und die Schwäche Europas entstanden. Ein kurzer Krieg hätte dem Ansehen Europas nicht geschadet. Durch die Länge des Krieges seien alle die heute beklagten Schwierigkeiten und Kalamitäten entstanden. Der Krieg sei sehr bald zu einem Ringen zwischen Deutschland und England geworden. Tirpitz gibt zu, daß auch die deutsche Flottenleitung, wenn sie gewollt hätte, am Anfang des Krieges eine Entscheidung zur See hätte erzwingen können. Wenn das nicht geschehen sei, so sei daran die Hoffnung auf eine Verständigung schuld gewesen.

Der Aufsatz hat in England großes Aufsehen erregt, da schon jetzt in der englischen Flotte sich zwei Richtungen scharf bekämpfen, von denen die eine die Tatsache bedauert, daß die englische der deutschen zweifach überlegene Flotte niemals die Gelegenheit genommen habe, eine Seeschlacht bis zum Ende durchzukämpfen.

Zurücknahme der J. M. K. K. aus Karlsruhe.

Berlin, 6. Jan. Die Vossische Zeitung meldet aus Karlsruhe: Die interalliierte Militärkontrollkommission, die nach Schluß des Waffenstillstandes zur Ueberwachung der neutralen 50-Km.-Zone in Karlsruhe eingerichtet und im Hotel Germania untergebracht war, hat Karlsruhe verlassen und ist nach Frankreich zurückgekehrt.

*

Die geistige Wiederannäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

TU Paris, 5. Jan. Die Betrachtungen der Presse zu der Neujahrsansprache des Präsidenten Doumergue gipfeln in der Feststellung, daß die politische Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht hat und sich fortan besonders im Zeichen der geistigen Wiederannäherung weiter vollziehen wird. Bei der auf den 15. Januar festgesetzten Uebergabe des von der französischen Regierung begründeten Instituts Intellectuel an den Völkerbund werden Vertreter der deutschen Wissenschaft offiziell in Paris weilen. Auch der deutsche Botschafter hat die Einladung zur Teilnahme bereits angenommen. Eines von den 6 Dezernaten des Instituts wird der Leitung eines deutschen Demokraten anvertraut werden. Am 20. Januar trifft Thomas Mann in Paris ein, wo er im Carnegi-Institut Vorträge halten wird. Französische Schriftsteller planen ihm zu Ehren eine Kundgebung, an der der französische Unterrichtsminister teilnehmen wird.

Die Lage in Syrien.

Vor dem Friedensschluß in Syrien.

TU Paris, 5. Jan. Ein Beiruter Telegramm des Petit Parisien sagt, daß mit einem Friedensschluß in Syrien kaum vor kommendem Frühjahr zu rechnen sei. Oberkommissar de Jouvenel geht in seiner Versöhnungspolitik soweit wie nur möglich, doch lehne er es ab, sich den Forderungen der Rebellen zu unterwerfen. Diese wurde in ihrem Widerstand durch das syrisch-palästinische Komitee bestärkt, dessen Fäden nach Damaskus und Kairo liefen.

Um die deutsche Bildungseinheit.

TU Dortmund, 5. Jan. Auf der Eröffnungssitzung der Pädagogischen Woche hielt Kultusminister Dr. Becker einen längeren Vortrag über die deutsche Bildungseinheit. Er führte u. a. aus:

Die deutsche Volks- und Bildungseinheit muß über alle Schwierigkeiten hinweg mit allen Mitteln erstrebt werden. Staat und Kultur stehen in enger innerer Verbindung. Die Volksgemeinschaft, die wir heute darstellen, ist ein geistiges Produkt. 1870—71 waren es die Waffen, die das Reich schmiedeten und doch war das Ergebnis der politische Ausdruck eines geistigen Wollens. Nach dem verlorenen Weltkrieg bestand die Gefahr des Zusammenbruchs der deutschen Geistigkeit. Der Vaterlandsbegriff machte eine sonderbare Wandlung durch, aber die Vaterlandsliebe konnte sich doch immer wieder behaupten. Zum ersten Male trat das Auslandsdeutschtum in Erscheinung, das mit dazu beitrug, den Staatsgedanken lebendig zu erhalten. Der Redner ging dann auf den Gegensatz ein, der sich nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung auf dem Gebiete der Kulturpolitik zwischen dem Reich und den Ländern herausbildete. Solange wir keinen Einheitsstaat haben, so sagte Minister Becker, muß das Reich eine klare und deutliche Gesetzgebung erlassen, sonst entwickeln wir uns organisch vollkommen auseinander. Man darf nicht zuviel reglementieren und schablonisieren. Sehr ausführlich ging Doktor Becker dann auf das konfessionelle Problem ein, dessen Lösung er als die vornehmste Aufgabe der Reichsgesetzgebung bezeichnete. Weder die Simultanschule, noch die Konfessionsschule könnten hier zum Ziel führen, ebensowenig, wie das von der Reichsverfassung gefundene Rezept, daß die Schule grundsätzlich simultan sein soll, daß jedoch für die religiösen Bedürfnisse überall Religionsschulen gegründet werden. Es handle sich hier lediglich um eine diplomatische Formel, die jeder nach Belieben auslegen könne. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma sei gegenseitige absolute Toleranz der Angehörigen beider Konfessionen. Auf dem Boden der Toleranz, der Verständigung und des freien Zusammenarbeitens liege unsere Zukunft. Zum Kapitel Lehrerbildung und Reform der höheren Schulen sagte der Redner, die Pädagogen sollten noch mehr als bisher Respekt vor den natürlichen Anlagen des Individuums haben. Ueberall müsse das deutsche nationale Kulturgut mit einer ganz bewußten Schärfe in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden. Dieses Ziel zu erreichen, sei die Aufgabe der Pädagogischen Akademie.

Erdstöße in Rheinland-Westfalen.

TU Dortmund, 7. Jan. Gestern nacht um 12,40 Uhr wurden in vielen Orten des Rheinlandes und Westfalens, in Coblenz, Euskirchen, Köln, Aachen, Neuß, Düsseldorf, Elberfeld, Ohlings, Mettmann und in Orten in der Nähe von Dortmund Erderschütterungen verspürt. Einzelheiten konnten noch nicht festgestellt werden.

Die Fernsprechämter Dortmunds und der benachbarten Städte werden von Leuten, die die Erdstöße wahrgenommen haben, mit Anfragen bestürmt. Auf dem Fernsprechamt in Castrop fielen die Bücher aus den Bücherschränken.

TU Köln, 7. Jan. Gestern nacht kurz vor 1 Uh wurden in verschiedenen Stadtteilen ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. In einzelnen Straßen sah man Menschen meist nur dürftig bekleidet ins Freie eilen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Wie die Kölnische Zeitung meldet, wurden auch in Frankfurt, Hamburg und in anderen Städten Westdeutschlands einige Erderschütterungen wahrgenommen, die mehrere Sekunden dauerten.

Vom Hochwasser.

Vor der Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt.

TU Koblenz, 5. Jan. Der Koblenzer Pegel zeigte gestern abend einen Stand von 7,22 Meter. Das Wasser fällt stündlich zwei bis drei Zentimeter. Da der Koblenzer Pegel als Maßstab für die gesamte Rheinschiffahrt gilt und bei einem Stand von 7,22 Meter des Koblenzer Pegels die Schiffahrt wieder zugelassen ist, wird heute vormittag nachdem im Laufe der Nacht das Wasser unter 7,20 Meter gefallen sein wird, mit der Wiederaufnahme der gesamten Rheinschiffahrt gerechnet werden können.

Das Hochwasser der Weser.

TU Herford, 5. Jan. Für Herford und die nächste Umgebung wird der Schaden, den das Hochwasser der Weser angerichtet hat, auf rund 2 Millionen geschätzt. Der Regierungspräsident hat die Erhöhung des Dammes als Notstandsarbeit in Aussicht gestellt. Verwüstete Felder, ausgewühlte Wintersaaten, versandete und verschlammte Flächen, stark beschädigte Uferböschungen kennzeichnen die furchtbare Wirkung der Flut.

*

Rückgang von Enz und Nagold.

SCB Pforzheim, 5. Jan. Nachdem der Wasserstand der vereinigten Enz und Nagold hier auf 1,75 Meter zurückgegangen ist, ist die Gefahr eines Hochwassers beseitigt. Die Nagold ist in ihr Bett zurückgekehrt, während die Enz das Vorland noch überflutet.

*

Hochwasser der Themse.

Trotz der zeitweiligen Besserung des Wetters stieg die Themse infolge heftiger Regenfälle während der letzten Tage weiter. Bei Oxford beträgt die Breite des Flusses mehr als eineinhalb Meilen.

Zahlreiche Opfer des Hochwassers in Rumänien.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß dem Hochwasser etwa 100 Personen zum Opfer gefallen sind. In einem Bezirk wurde eine große Flaschenfabrik durch die eindringenden Fluten zerstört. Dabei ertranken 18 Arbeiter. An einer anderen Stelle wurde eine eiserne Brücke fortgeschwemmt, auf der sich 9 Soldaten befanden, von denen keiner gerettet werden konnte.

Aus aller Welt.

Deutsche Schiffe na der estnischen Küste im Eise stecken geblieben.

Die deutschen Schiffe „Klara Kunstmann", „Undine" und „Phila" sind an der estnischen Küste im Eise stecken geblieben. Die Besatzung ist ohne Kohlen und Lebensmittel. Ein Eisbrecher wurde zur Hilfeleistung von Reval aus entsandt. Bis zur Stunde sind jedoch beim Konsulat in Reval noch keine Nachrichten über den Erfolg der Aktion eingelaufen.

Untergang eines englischen Dampfers.

Aus Odensee kommt die Meldung, daß der englische Dampfer „Elsdon", der am 18. Dezember mit einer Kohlenladung von Tyne abgegangen war, während der Stürme, die in den dänischen Gewässern herrschten, mit der gesamten aus 17 Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist.

Gründung einer italienischen Akademie.

Der italienische Ministerrat hat die Gründung einer Akademie nach Pariser Vorbild mit dem Sitz in Rom im Palazzo Giustiniani beschlossen. Sie wird reichlich mit Staatsmitteln ausgestattet und soll 60 Mitglieder umfassen, die auf Lebenszeit gewählt werden. Als die ersten Mitglieder werden d'Annunzio und Marconi genannt.

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von **Erich Ebenstein.**

1.

Die drei Linden, die der kleinen Wirtschaft Herrn Sebastian Laglers den Namen gaben und zugleich seinen „Gastgarten" bildeten, waren über Nacht erblüht. Ihr Duft mischte sich mit dem Geruch frischgekochten Kaffees, den der Wirt jetzt eigenhändig zu dem einzigen Gast trug, der unter den Linden saß und behaglich die Stille des Morgens auf sich wirken ließ.

„Nicht wahr, Herr, das schmeckt," fragte er dann nach einer Weile stolz lächelnd. „So ein unverfälschter Trank und in der frischen Luft heraußen!"

„Ja, der Kaffee ist gut. Besonders, wenn man vorher schon drei Stunden bergauf und -ab marschiert ist und dann unerwartet auf ein so nett gelegenes gastliches Haus stößt. Komisch, daß ich von diesen „drei Linden" noch gar nichts wußte!"

„Das kommt, weil wir nicht an der großen Straße liegen, die sonst den Strom der Ausflügler aufnimmt. Meine Wirtschaft ist nur für die Wenigen da, nicht für die Vielen."

„Oho! Mir scheint gar, Sie sind Philosoph, Herr Lagler?" lachte der Gast, seine klaren, blauen Augen verwundert auf den dicken Wirt richtend.

Auch dieser lächelte, aber verlegen.

„Was Sie damit meinen, weiß ich nicht recht, Herr. Aber die Wahrheit ist, daß ich mir aus dem Sonntagspublikum nichts mache, sondern mehr mit Leuten halte, die, wie Sie, nach einem Spaziergang müde und hungrig bei mir einkehren. Das sind meist ruhige, gebildete Leute, die wenig Lärm machen und zu schätzen wissen, was man ihnen vorsetzt. Mein Vater hat es auch so gehalten."

„Ein löblicher Brauch! Nur werden Sie dabei wohl kein reicher Mann werden!"

„Durch die Gastwirtschaft da? Nein! Wahrhaftig nicht," lachte der Wirt. „Aber das hat's auch nicht not. Wir betreiben sie ja nur nebenbei. Eigentlich bestellen wir unsere paar Felder da ringsum, treiben ein bißchen Viehzucht und Bienenwirtschaft — weil doch die vielen schönen Wiesen da sind — haben dabei, was wir brauchen. Dienstboten brauche ich keine zu halten, weil uns Alten ein Sohn und eine Tochter zur Seite stehen, und außerdem der Junge, den Sie vorhin gesehen haben, ein Bruderskind, das keine Eltern mehr hat. So geht es ganz gut, und man braucht kein reicher Mann zu sein, wie sie vorhin sagten, Herr, um glücklich und zufrieden zu sein."

Der Gast nickte freundlich. „Das sind gute Grundsätze, Herr Lagler. Man sollte es gar nicht für möglich halten, daß kaum drei Stunden von Wien noch Leute mit so soliden Ansichten zu finden sind. Aber nun möchte ich gern wissen, wem die prachtvolle Villa da drüben am Waldsaum gehört?"

„Die? Das ist „Solitudo" und gehört einem gewissen Georg Torwesten.

„Hm — muß ein komischer Kauz sein, sich da in der Einsamkeit anzukaufen. Aber sicher nicht von schlechtem Geschmack. Bewohnt er sie?

„Zuweilen. Er ist ein Sonderling, müssen Sie wissen, aber er kann sich das leisten, denn er soll mehrfacher Millionär sein. Manchmal kommt er plötzlich u. bleibt wochen- auch monatelang hier mit seinem Diener Titus Bretzler, dann ist er wieder ebenso plötzlich verschwunden. Er ist viel auf Reisen. Früher kam er nur selten. Jetzt, seit einem Jahre aber bringt er viel Zeit in Solitudo zu."

„Verheiratet?"

„Gott bewahre! Ein eingefleischter Junggeselle! Nicht einmal weibliche Dienstboten mag er. Wenn er hier ist, müssen wir für ihn kochen, und mein Sohn oder der Junge schaffen das Essen hinüber.

„Und wenn er nicht hier ist? Es muß doch jemand auf die Villa aufpassen!"

„Das tun wir. Manchmal läßt er auch seinen Hund Barry, ein sehr gescheites Vieh, zur Bewachung zurück, aber nur manchmal. Nimmt er Barry mit, dann geben wir unsern Hofhund hinüber. Meine Tochter Rosina hält die Zimmer instand, ich den Garten, und mein Sohn sorgt dafür, daß alle sonstigen Reparaturen rechtzeitig gemacht werden. Wir haben uns das so eingeteilt mit der Arbeit, für die wir von Herrn Torwesten jährlich ein Pauschale bekommen."

„Jetzt ist er mit seinem Diener fort, denn ich sehe alle Läden geschlossen!"

„Ja. Das heißt er ist allein fort. Titus mußte in seine Heimat nach Steiermark reisen, weil seine Mutter gestorben ist und . . . aber was sehe ich denn da!" unterbrach er sich erstaunt, „da kommt ja Titus schon zurück, und heute kann doch erst das Begräbnis sein!"

Er lief zum Garteneingang, durch den eben ein junger, sauber gekleideter Mann trat. Fast gleichzeitig kam Rosina, ein hübsches, frisches Mädchen, aus dem Haus gestürzt.

„Was — du bist schon zurück, Titus. Wie ist denn das möglich!" rief sie lebhaft. Dann setzte sie beinahe vorwurfsvoll hinzu: „Und du lachst über das ganze Gesicht? Jetzt, wo eben erst deine arme Mutter . . . . ."

„Ach was," unterbrach sie Titus fröhlich, „es war ja alles gar nicht wahr! Irgend ein boshafter Mensch muß sich einen schlechten Scherz mit mir erlaubt haben!"

„Wie? Deine Mutter ist gar nicht gestorben?"

„Fällt ihr gar nicht ein! Sie war frisch und gesund wie immer, als ich heimkam, und konnte gar nicht begreifen, wer den dummen Brief geschrieben hat. Ich auch nicht. Fein war der Spaß nicht! Aber es ist doch gut, daß er wenigstens nicht wahr ist! Ich blieb dann einen Tag daheim und machte mich gestern abend wieder auf die Rückreise. Aber nun sag, Rosina, wie ist denn das? Drüben fand ich Tür und Tor verschlossen . . ."

„Ja, der Herr ist fort."

„Habt Ihr die Schlüssel?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württ. Landtag.

wp **Stuttgart**, 5. Jan. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags trat gestern zur Beratung einer neuen Geschäftsordnung zusammen. Von Seiten des Berichterstatters, Abg. Keil wurde ein Entwurf einer neuen Geschäftsordnung vorgelegt. Der Ausschuß beschloß, der Regierung Kenntnis von seiner Tagung zu geben und es dieser zu überlassen, ob sie einen Vertreter zu den Verhandlungen entsenden will. Inzwischen wurde Regierungsrat Dr. Häfner als Vertreter der Regierung bestimmt. An den Verhandlungen nahmen weiter teil Landtagspräsident Körner und der Direktor des Landtags. Berichterst. Keil gab einen umfassenden Bericht über die Entstehung der Keil gibt einen umfassenden Bericht über die Entstehung der heute noch geltenden Geschäftsordnung, die eine besondere fleißige und gute Arbeit des verstorbenen Abg. Gräwer war. Des weiteren legte er die Gründe, die für eine Vereinfachung der Geschäftsordnung sprechen, dar. (Kein souveräner Monarch mehr vorhanden, Einkammersystem, parlamentarisches System). Er habe sich bemüht, eine verständliche Sprache unter möglichster Vermeidung von Fremdwörtern anzuwenden und den Polizeistil zu vermeiden. Hinsichtlich des materiellen Inhalts des neuen Entwurfs ist eine Bezugnahme auf die Verfassung nur insoweit erfolgt, als solches unbedingt notwendig war. Die Rechtsverhältnisse der Regierung und im Landtag seien durch die Verfassung hinreichend gesichert und es sei daher nicht mehr notwendig, diesbezügliche Bestimmungen in die Geschäftsordnung aufzunehmen. Viel Selbstverständliches habe er in seinem Entwurf weggelassen, desgleichen die Regelung häuslicher Angelegenheiten des Landtags, was seither nicht gehalten wurde, habe er auch unter den Tisch fallen lassen, wie z. B. das gelegentliche Ablesen von Reden. Weiter habe er keine Vorschriften hinsichtlich der Redezeit in die Geschäftsordnung aufgenommen, da solches durch den Aeltestenausschuß von Fall zu Fall ja doch entschieden werde. Von verschärften Strafmaßnahmen gegen Abgeordnete habe er ebenfalls abgesehen. Hierauf wurde in die Spezialberatung eingetreten. Es wurden verschiedene Formelabänderungen im Entwurf vorgenommen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. Januar 1926.

Krankenpflegeverein Calw.

In seiner Ausschußsitzung am 4. Januar sprach der Vorstand des Vereins, Dekan Zeller, ehrende Worte zum Andenken an das verstorbene Ausschußmitglied, Kaufmann Gundert, der dem Verein viele Jahre hindurch mit Rat und Tat beigestanden ist. Die Stelle von Schwester Julie, die zum Schulkurs gerufen wurde, nimmt seit einigen Monaten Schwester Babette ein. Den Schwestern wird vom Vorsitzenden für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit der Dank des Vereins ausgesprochen.

Der Rechner des Vereines, Mittelschullehrer Beck, bemerkte in seinem Kassenbericht, daß es dem Verein auch heuer wieder möglich gewesen sei, mit den Beiträgen der Mitglieder und einigen besonderen Gaben auszukommen. So soll es bei dem bisherigen Beitrag von ℳ 4 jährlich bleiben. In besonderen Fällen kann ein Nachlaß gewährt werden. Alte und Bedürftige sind beitragsfrei, was jeweils die Sammlerinnen entscheiden. Die beiden Stadtschwestern sind stets voll beschäftigt, da die Mitgliederzahl dauernd wächst. Das ist ein Beweis des zunehmenden und andauernden Vertrauens, dessen sich der Krankenpflege-Verein bei allen Klassen der Bevölkerung unserer Stadt zu erfreuen hat. Seine verhältnismäßig große Mitgliederzahl ermöglicht es ihm, gegen einen geringen Beitrag durch die Stadtschwestern oft erhebliche Dienstleistungen in Krankheitsfällen ausführen zu lassen. Trotzdem zeigt sich immer wieder das Bedürfnis, die Krankenschwestern durch eine sogen. „Hausschwester" zu unterstützen in solchen Fällen, in denen die Hausmutter an der Führung des Haushalts ganz verhindert ist. Es soll diesem Gedanken in nächster Zeit näher getreten werden.

Die Einziehung des Beitrags wird in den nächsten Wochen erfolgen. Die Sammlerinnen, die diese Arbeit ehrenamtlich tun, und denen dafür besonderer Dank gebührt, werden in ihrer Tätigkeit unterstützt, wenn der Beitrag, wo es möglich ist, gleich für das ganze Jahr geleistet wird.

Neuanmeldungen zum Verein, der für alle Schichten der Bevölkerung da ist, vermitteln die beiden Krankenschwestern. Mitglieder werden in Krankheitsfällen unentgeltlich bedient.

B.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die nordwestlichen Depressionsgebiete bestehen fort. Für Freitag und Samstag ist weiterhin unbeständiges, vielfach bedecktes und auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

*

Teinach, 7. Jan. Letzter Tage kam beim Bauschüttführen ein lebender Maikäfer zutage. Dieser Frühlingsbote hat sich scheinbar um einige Monate geirrt. Diesem Zeichen nach werden wir voraussichtlich dieses Jahr einen baldigen Frühling bekommen.

Stammheim, 7. Jan. Nach den statistischen Angaben vom 1. Januar d. Js. betrug die Zahl der Geburten 29 (13 Knaben und 16 Mädchen), die der Eheschließungen 10; gestorben sind 19 Personen (15 Erwachsene und 4 Kinder). Die Zahl der Konfirmanden betrug, ohne die Abendmahlgäste, 424.

SCB **Ditzingen** OA. Leonberg, 5. Jan. Am letzten Tag des Jahres 1925 ist die in der Wilhelmschule neu eingerichtete Hauswirtschaftsschule feierlich eröffnet worden. Eine Sammlung erbrachte 362,60 ℳ. Die Ditzinger Hauswirtschaftsschule reiht sich dem neu geschaffenen schmucken Rathaus würdig an.

SCB **Stuttgart**, 5. Jan. Zum Abschluß des Katholikentags fand am Sonntag in der Marienkirche ein Dankgottesdienst statt. In einer Sitzung des Lokalkomitees stellte der Vorsitzende A. Treiber fest, daß der Katholikentag alle Erwartungen erfüllt habe. Die Kasse schließt dank dem Opfersinn des katholischen Adels mit einem kleinen Ueberschuß ab. An den Bischof wurde ein Danktelegramm gerichtet.

SCB **Stuttgart**, 5. Jan. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am Montag vormittag kurz vor 8 Uhr entstand im Azetylengasentwicklungsraum des Eisenbahnausbesserungswerks in Cannstatt ein Gasbrand, der durch das umsichtige Eingreifen der rasch herbeigeeilten Cannstatter Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt und nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist gering; eine nennenswerte Betriebsstörung ist nicht entstanden.

SCB **Heilbronn**, 5. Jan. Nach Mitteilung des Bezirksamts Heilbronn betrug die Zahl der in Unterstützung stehenden Erwerbslosen am 2. Januar 4687.

SCB **Aus Baden**, 5. Jan. Die J. G. Farbenindustrie A.G. (Badische Anilin- und Sodafabrik) in Ludwigshafen a. Rh. hat als freiwillige Vergütung für die von ihr während der Inflationszeit mit einem Dollar eingelösten 1000 4,5 proz. Badische Anilin- und Sodafabrik-Teilschuldverschreibungen an deren frühere Inhaber 100 Mark überwiesen.

Sport.

Fußballsport.

F.V. Calw I. — Sp.V. Nagold I. = 5:0 (3:0).

Wie bereits in der Vorschau bemerkt, empfing am vergangenen Sonntag der hiesige F.V. den Sportverein Nagold zu einem Privatspiel. Die Begegnungen beider Vereine, speziell der ersten Mannschaften, haben von jeher einen eigenen Reiz an sich gehabt. Sie bilden in gewissem Sinne einen Lokalkampf, dessen Verlauf das Interesse des Publikums stark in Anspruch nimmt, zudem bei der wechselnden Spielstärke beider Vereine Ueberraschungen oft am Platze sind. Erfreulicherweise ist die Spielweise der beiden Gegner recht fair, so daß immer Spieler wie Zuschauer einen wirklichen Genuß von diesen Spielen haben.

In stärkster Aufstellung springt Nagold als neugebackener C-Klasse-Verein auf den Platz. Dicht auf folgt die einheimische 1. Elf mit 3 Mann Ersatz. Nagold stößt an und wartet mit flinken, gefährlichen Angriffen auf. Der Gegner ist vorerst leicht überlegen. Andererseits verbirgt sich die größere Spielerfahrung Calws nicht. Der Mittelstürmer umspielt Läuferreihe und Verteidigung und sendet zum 1. Mal ein. Calw drängt nunmehr merklich. Ein wunderbares Dreiinnenspiel des Sturmes schließt Halbrechts erfolgreich ab. Demselben Stürmer gelingt kurz darauf der dritte Erfolg. Nagolds Anstrengungen vor dem Tor bleiben insofern erfolglos, als es dem Sturm am nötigen Schußvermögen fehlt. Pause 3:0 für Calw. Nach Wiederanstoß trägt besonders der einheimische linke Flügel wunderbare Angriffe vor. Zwei davon schließt der schußfreudige Mittelstürmer erfolgreich ab. Dann kommt der Gegner wieder mehr auf und kann das Spiel bis zum Ende überlegen gestalten. Das Ehrentor bleibt ihm jedoch versagt. Der Schlußpfiff trennt zwei hartnäckige Gegner die sich aber beide bemühten, ein schönes Spiel vorzuführen und so dem Zuschauer wirklich einen Genuß boten.

Bei der einheimischen Elf waren linker Flügel und Torwart in glänzender Verfassung. Läuferreihe und Verteidigung manchmal etwas unsicher, was aber zweifellos mit den schlechten Bodenverhältnissen zusammenhing. Der Sturm war gut bis auf den Rechtsaußen, der oft abfiel.

Der kommende Sonntag bringt das Rückspiel in Tiefenbronn. Es ist zu hoffen, daß die 1. Elf in ihrem Siegeszug fortfährt und ihr in nächste Nähe gerücktes Ziel nunmehr alsbald erreicht.

-er

*

In Altburg.

traf sich der 1. FC. Oberkollwangen mit der 1. Mannschaft Altburgs und holte sich eine 8:1 Niederlage. Bei Oberkollwangen erzielte ein Gast aus Stuttgart das Ehrentor. Die Mannschaft hat bis zum Schluß ein sehr eifriges Spiel gezeigt und die 8 Tore, die Altburg geschossen hat, sind als keine besondere Glücksache zu bezeichnen. Manche „totsichere" Sache machte die Oberkollwanger Verteidigung zunichten.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,08 Mk.
100 franz. Fr.	16,15 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,28 Mk.

Börsenbericht.

SCB **Stuttgart**, 6. Jan. Am Dienstag lag die Börse ziemlich fest und es waren mehrfach nicht unwesentliche Kursbesserungen zu verzeichnen.

Ein Wollersatz aus Kunstseide.

Die Snia Viscosa in Turin hat lt. „Frkf. Ztg." die Fabrikation eines Wollersatzes aus Kunstseide aufgenommen. Es ist ihr gelungen, unter Vereinfachung des Kunstseideprozesses eine Ware zu erzielen, die nach ihrem mechanischen Verhalten völlig der tierischen Wolle entspricht und zusammen mit Wolle oder allein versponnen und verwebt werden kann. Der Preis für dieses Produkt liegt unter dem der schlechtesten und billigsten Sorte tierischer Wolle. Das neue Verfahren erscheint geeignet, in der Textil-Industrie eine Umwälzung herbeizuführen.

Schweinepreise.

Ellwangen: Saugschweine 30—40, Läufer 45—65 ℳ. — Ilsfeld: Milchschweine: 40—47 ℳ. — Ravensburg: Ferkel 26 bis 38, Läufer 50—70 ℳ. — Saulgau: Ferkel 36—40, Läufer 92 ℳ. — Ulm: Ferkel 35—45 ℳ. das Stück.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 11.20, Roggen 8.50—9.75, Gerste 8 bis 9.50, Hafer 8.80—9.50 ℳ. — Geislingen a. St.: Kernen 12.50, Weizen 11, Roggen 8.75 ℳ. — Ravensburg: Vesen 8.40—8.75, Weizen 10.40—11.30, Roggen 9—9.50, Gerste 8.25—9.50, Haber 8.80—9.25 ℳ. — Reutlingen: Weizen 12—13.50, Gerste 8 bis 10.30, Haber 8—9.50 ℳ. — Ulm: Kernen 12.80—13.50, Weizen 11.20—12.15, Gerste 9.20—9.60, Haber 8.30—9.50 ℳ der Zentner.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 5. Januar.

Auf dem Wochenmarkt macht sich fast allgemein ein Preisabbau bemerkbar. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Spinat 25 bis 30, Ackersalat 80—100, Rotkraut 7—8, Kohl 10—12, Rosenkohl 40—45 das Pfund, Rosenkohl stückweise 15—25, Kohlrabi 4—6 ₰ das Stück. Aepfelpreise unverändert zwischen 15 und 35, Nüsse 35—45 ₰. Die Butterpreise neigen nach unten: Landbutter 1,50—1,60, Zentrifugenbutter 1,70—1,80, Molkereibutter 1,90, Süßrahmbutter 2—2,10 ℳ. Auch die Käsepreise gehen zurück: Stangenkäse 80 ₰ bis 1 ℳ, Rahmkäse 1.20—1,50. Frische Eier 11—15 in leichter, 16—18 in schwerer Ware.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von **Erich Ebenstein**.

1. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Nein, die haben wir nicht," mischte sich der Wirt jetzt wieder in das Gespräch. „Der Herr wird sie wohl mitgenommen haben, weil er dir vierzehn Tage Urlaub gab."

„Hm, ja — so darf — ich wohl einstweilen bei euch bleiben?"

„Oder hat der Herr vielleicht gewünscht, daß ich ihm nachkomme? Ist er nur nach Wien oder für länger fort?"

„Das wissen wir nicht. Anton brachte ihm nach deiner Abreise das Essen und blieb dann zur Bedienung drüben, wie es ausgemacht war. Nur schlafen sollte er daheim, meinte der Herr, weil er ihn nachts ohnehin nicht brauche. Als aber nun Anton gestern früh mit dem Frühstück drüben erschien, fand er die Haustür verschlossen. Er wartete eine Weile, klopfte dann, und als niemand öffnete, kam er zurück. Im Laufe des Tages ging er noch mehrmals hinüber und auch heute morgen, aber es war immer alles zu. Also muß Herr Torwesten wohl vorletzte Nacht plötzlich fort sein."

„Das sieht ihm wieder einmal ähnlich!" sagte Titus kopfschüttelnd. „Ohne euch ein Wort vorher zu sagen! Aber so ist er. Immer geheimnisvoll und voll plötzlicher Einfälle. Hat er Barry mitgenommen?"

„Wahrscheinlich, denn der Hund ist nicht im Schuppen, wo er sonst schläft, wenn er Haus und Garten bewachen soll."

„Das heißt, er will länger fortbleiben, sonst hätte er den Hund wohl hier gelassen. Na, mir kann's recht sein."

„Ob er von Baden aus mit der Bahn fuhr oder sein Automobil benutzte, das er dort eingestellt hat?" meinte der Wirt fragend.

„Das kann uns ja gleichgültig sein."

Er begann wieder mit Rosina zu plaudern, und der Wirt trat zu seinem Gast zurück, der dem Gespräch aufmerksam zugehört hatte.

„Was sagen Sie dazu, Herr?" sagte er kopfschüttelnd. „Sich einen so schlechten Scherz mit Titus zu machen!"

„Wer weiß, ob es nur ein alberner Scherz war? Ich würde die Sache nicht so leicht nehmen an Ihrer Stelle! Man kann Titus auch fortgelockt haben, um drüben in der Villa etwas auszuführen. Einen Einbruch oder vielleicht noch Schlimmeres!" antwortete der Herr ernst.

Der Wirt starrte ihn betroffen an.

„Wie kommen Sie auf diese Idee?"

„Ist es etwa nicht sonderbar, daß der Besitzer verschwunden ist, ohne davon Ihrem Sohne vorher ein Wort zu sagen?"

„Oh, das tut er ja öfter!"

„Aber diesmal wurde der Diener unter falschen Vorspiegelungen vorher entfernt! Ich würde unbedingt sogleich drüben nachsehen ob alles in Ordnung ist."

Der Wirt betrachtete seinen Gast eine ganze Weile still. Dann fragte er: „Sind Sie etwa von der Polizei, Herr?"

„Nein. Warum?"

„Weil die auch immer gleich ein Verbrechen vermutet!"

„Ach so! Nun, ich heiße Silas Hempel und bin Privatdetektiv. Ein wenig fällt also diese Sache doch in meinen Beruf. Und auf Grund meiner Erfahrung kann ich Ihnen nur raten, dieser Geschichte sofort auf den Grund zu gehen. Sie könnten sonst selbst Unannehmlichkeiten haben."

„Aber Herr . . ."

Er verstummte erschrocken, denn ein seltsam geisterhafter langgezogener Ton klang durch die Luft

Alle horchten. Der Ton wiederholte sich.

„Es ist ein Hund, der heult. Er ist eingeschlossen, darum dringt seine Stimme nur undeutlich zu uns," sagte Hempel sich erhebend. „Ich möchte wetten, daß es Barry ist, den sein Herr also nicht mitgenommen hat!"

„Unmöglich! Dann hätte ihn der Herr doch nicht eingeschlossen! rief Titus, der ganz bleich geworden war. „Aber der Herr hier hat recht — wir müssen nun doch unbedingt in der Villa drüben nachsehen."

„Ich werde Karl zu einem Schlosser schicken," sagte Rosina. Aber ihr Vater meinte, daß dies zu lange dauern würde. Mit einem Sperrhaken würde es ihnen wohl auch gelingen zu öffnen. Er besitze deren mehrere.

Dann forderte er Silas Hempel zum Mitgehen auf. „Da Sie doch jedenfalls mehr davon verstehen, als wir einfachen Leute. Mir ist der Schreck ordentlich in die Beine gefahren. . . . . Gott gebe, daß wir nichts Schlimmes finden!"

Sie begaben sich nun nach der Villa „Solitudo". Man brauchte dazu fast nur über die Straße zu gehen.

Das Gartentor war unversperrt.

„Es bleibt immer offen. Ich weiß gar nicht, ob ein Schlüssel dazu überhaupt existiert," erklärte der Wirt. „Es ist ja auch, so lange ich denken kann, nie ein Einbruch in der Umgegend vorgekommen! Wir liegen dafür zu abseits."

Hempel sah, während man den Garten durchschritt, nach Spuren aus. Aber ein Gewitterregen, der gestern niedergegangen war, hatte, wenn es überhaupt etwas derartiges gegeben hatte, alles ausgetilgt.

Das Haustor war mit dem Sperrhaken bald geöffnet. Flur, Treppe und ein paar Zimmer, die Titus rasch durchschritt, befanden sich in tadelloser Ordnung. Dabei kam man dem Heulen des Hundes, das nun lauter wurde, näher.

„Hier ist des Herrn Schlafzimmer," sagte Titus zu Hempel, vor einer Tür stehen bleibend. „Der Schlüssel steckt außen und ist umgedreht, wie Sie sehen. Und doch ist Barry hier innen. Hören Sie nur, wie aufgeregt er jetzt kratzt — sicher ist er hungrig. Aber bitte, treten Sie zuerst ein — ich fürchte mich so!" (F. f.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 4. Januar 1926 bei der Firma Spezial-Werkzeugfabrik Calw, G. m. b. H. in Calw: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. Dez. 1925 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator wurde bestellt: Fabrikant Georg Wagner jr. in Calw.

Bad Teinach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für das neue Postamtsgebäude in Teinach sind auf Grund der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, in der Fassung vom 18. März 1912 (Regbl. Nr. 6 Seite 37), die

Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich-, Treppen-, Verschindlungs- sowie Terrazzo- und Platten-Arbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne und Verdingungsunterlagen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Mittwoch, den 13. Januar, vormittags 11 Uhr ebendaselbst eingereicht werden.

Die Bieter können der Eröffnung der Offerte anwohnen.

Calw, den 2. Januar 1926.

Für die Oberpostdirektion Stuttgart:
Kohler, Architekt.

Landw. Bezirksverein Calw.

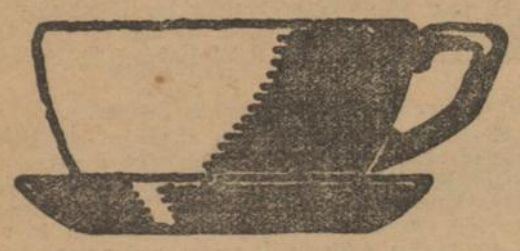
Wir haben auf Lager:

Thomasmehl,	Maismehl,
Knochenmehl,	Futtermehl,
Kalisalz,	Palmkernkuchen,
Kainit	Leinmehl,
Ammoniak,	Futterkalk,
Kalkstickstoff,	Weizen,
kohlensauren Kalk,	Gerste,
Aetzkalk,	Haser.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.

Die Geschäftsstelle.

Serva-Kaffee



beste Mischungen, stets frisch gebrannt

Carl Serva, Calw Fernspr. Nr. 120

Althengstett.

Fahrnisversteigerung

(infolge Todesfall)

Am **Samstag, (9.) mittags 2 Uhr** versteigern die Erben

1 Kuh-Leiterwagen, 1 eisern. Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Putzmühle, 1 Futterschneidmaschine, Kuhgeschirr u. sonstige landwirtsch. Geräte, ein neues Güllenfaß, ca. 60 Ztr. gutes Heu, 1 Handwagen, ca. 250 l Most samt Faß, eine gute Ziege, einen 3/4 Jahr alt. Schäferhund, 1 Paar neue Kuhteppiche.

Karl Schöffler.

Kaffee

frisch gebrannt,

Tee, Cacao

offen und in praktischen Dosenpackungen empfiehlt

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Gärtringen.

Wegen Erkrankung meines seitherig. Mädchens suche ich für sofort oder 1. Febr. fleißiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Gasthaus und Metzgerei. z. Krone, Fernspr. Nr. 3

Hübsch möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten.

Obere Marktstraße 18.

Calw/Hoefen a. d. Enz,
6. Januar 1926.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft meine geliebte Frau, die treue Mutter meiner Kinder, meine gute Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Frau Alexandra Pfeiffer

geb. Bodamer

im Alter von 32 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Gottlieb Pfeiffer

mit den Kindern **Lise, Helga** u. **Robert**

Frau **Kath. Bodamer** geb. Derschow.

Samstag, 9. Januar: Hausandacht, vormittags 10 Uhr.

Beerdigung nachm. 2.30 Uhr in Hoefen a. d. Enz

Calw, den 7. Januar 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden von unsrem lieben

Paul

sagen wir auf diesem Wege unsren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Göttling.

Althengstett, 7. Januar 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Jakob Schwarz,

Landwirt

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schimpf am Grabe, dem Gesangverein für den erhebenden Gesang, dem Krieger- und Militärverein für ihre letzte Ehrung, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohlsäume und Knopflöcher

fertigen an

Geschw. Stanger
Ob. Marktstraße 23.

Sechsjähriges, gängiges, zu jedem Geschäft passendes

Pferd

Fuchswallach

Herr u. Bauer

setzt dem Verkauf aus mit jeder Garantie. Tausche auch gegen Vieh.

Fr. Gaiser, Altbulach.

2 kleine, möblierte

Zimmer

zu vermieten.

August Wurster, Hirsau.

Einsetzen neuer l. Qual. Gummiwalzen in Wringmaschinen unter Garantie Fr. Herzog b. „Röhle"

Suche

für meine Tochter ins Unterland 18—20 Jahre altes

Mädchen

(oder auch ältere Person) in Dauerstellung für Haus- u. Landw. Maschinen-Betrieb, Knecht vorhanden. Näheres

Förster Haug, Stammheim.

Ehrlicher, tüchtiger u. zuverlässiger

Langholz-Fuhrknecht

für dauernd gesucht.

Angeb. unter K. B. Nr. 4 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Spielplan der Württ. Volksbühne für Calw

Mittwoch, 17. Februar 1926:
Viel Lärm um Nichts
(Komödie v. Shakespeare)

Donnerstag, 18. Febr.:
Egmont
(Trauerspiel von Goethe)

Freitag, 30. April:
Jedermann
(Ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes von Hofmannsthal)

Samstag, 1. Mai:
Der Revisor
(Komödie von Gogol.)

Braunes

Hafermehl

empfiehlt

J. Nonnenmacher.

Rechnungen Briefbogen

stellt rasch u. billig her die

Tagblatt-Druckerei.

TAPETEN

in großer Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße.

FRANKO

Pfannkuch

Heute eintreffend:

Cabliau

kopflos

Pfd. **30** Pfg.

im ganzen Fisch.

Pfannkuch

Haarspangen

repariert

J. Odermatt, Friseur.

Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Fast alle Apotheken und Drogerien.

Meisterprüfungskurs.

Samstag, 9. Januar, 4—7 Uhr letzte Kursstunde. Anschließend wichtige Besprechung! Alles erscheinen!

Fastnacht 1926

In Anbetracht der allgemeinen schlimmen wirtschaftlichen Notlage unter der heute die breitesten Massen der Bevölkerung zu leiden haben, glauben wir dieses Jahr

von einer karnevalist. Veranstaltung Abstand nehmen zu müssen.

Wir bringen diesen Beschluß unseren verehrlichen Mitgliedern hiermit zur gefl. Kenntnis.

Fußballverein Calw 1912 E. V.

Warenhaus Geschw. Kleemann

jetzt obere Biergasse

Sie finden bei uns **größte Auswahl**

in Damenwäsche weiß und farbig, Strümpfe für Damen und Kinder, Damen- und Kinderschürzen, Tischdecken, Bett-Tücher, Zefirhemden, Einsatzhemden, Socken, Taschentücher, Betten und Bett-Federn sowie sämtliche Aussteuerartikel.

Turnschuhe
mit Gummi- u. Ledersohle
Turnhosen
Turnertrikots
Turnergürtel

Reichert

Bittet bei Bedarf um Ihren Besuch!

Fernsprecher 206.

Auto-Zentrale Calw

Kirchherr & Wurster

Vertretung von Automobilen und Motorrädern ▫ Reparaturwerkstätte An- und Verkauf von gebrauchten Wagen.

Fernsprecher 206.

IN DER TAGESZEITUNG

wird die Anzeige gesucht. Auf dieser Tatsache beruht der Erfolg jeder Anzeigenreklame

IN DER TAGESZEITUNG

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw